



Jubiläumskonzert 100 Jahre im La Poste Visp

**Samstag 18. November 2017**

14.00 Uhr Jugendorchester- Festival

20.00 Uhr Gala-Konzert

**Vorverkauf  
in der  
Raiffeisenbank  
Visp!**

Vorverkauf:  
Raiffeisenbank Region Visp in Visp  
und ab 2. November: Tel. 077 467 81 18

Newsletter:  
[www.orchesterverein-visp.ch](http://www.orchesterverein-visp.ch)



### *Der Orchesterverein Visp feiert sein 100-Jahr-Jubiläum*

**Mit einem Orchesterfestival und einem Galakonzert feiert der Orchesterverein Visp seinen runden Geburtstag am 18. November 2017. Fünf Jugendorchester aus dem Wallis und dem benachbarten Ausland sind der Einladung der Visper gefolgt und treffen sich ab 14.00 Uhr zu einem musikalischen Stelldichein im Theatersaal La Poste.**

Im Vordergrund dieses nachmittäglichen Treffens steht der musikalische Austausch zwischen Jugendlichen und Orchesteramateuren aus der weiteren Region. Ganz bewusst schenkt sich der Jubilar dieses kleine Festival zum Geburtstag, da die Organisatoren überzeugt sind, dass die nächsten 100 Jahre nur dann erfolgreich gefeiert werden können, wenn jetzt in die Jugend investiert wird.

#### **Jungmusikanten aus drei nahen Sprachregionen**

Die spannenden und abwechslungsreichen Programme der jugendlichen Musikanten werden für alle Musikliebhaber zu einem bunten Erlebnis. Auftreten werden: das Jugendorchester der amo unter der Leitung von Paul Locher, das Petit Orchestre du Conservatoire cantonal unter Jörg Lingenberg, die ministrings der amo unter Paul Locher, die Kindern den ersten Kontakt zu einem Orchester vermitteln, sowie zwei grössere Jugendorchester, die dazu noch von weiter her anreisen: das Orchestre du Collège et des Jeunesses Musicales de St-Maurice unter der Leitung von Ernst Schelle sowie die Giovani Musicisti Ossolani – Leitung Alberto Lanza, die aus Domodossola kommen.

#### **Galakonzert zum 100-Jahr-Jubiläum des Orchestervereins Visp**

Um 20.00 Uhr am gleichen Tag tritt dann im Galakonzert der Orchesterverein selbst auf. Verstärkt durch die Orchestermusikerinnen und -musiker der Konzertgesellschaft Oberwallis, die normalerweise unter der Leitung von Paul Locher stehen, kommt ein grosses sinfonisches Programm, dirigiert von Musikdirektor Johannes Diederer, zur Aufführung. Im ersten Teil geht das vereinigte Orchester auf eine Reise von Europa nach Amerika. Symbolischer Hintergedanke war dabei, den Weg der Globalisierung nachzuzeichnen, der vor allem in den letzten 100 Jahren gewaltig an Tempo zugenommen hat. So steht mit Georges Enescus Rumänischer Rhapsodie No 2 in D-Dur ein Werk des alten Europa auf dem Programm. Das eintätige Stück zitiert osteuropäische Volksweisen und Zigeunermusik. Mit satten Streicherklängen beginnt das Werk eher schwermütig, bevor sich eine weitere Melodie eher sanft und zuversichtlich zeigt. Das Stück schliesst mit einem kurzen Zitat einer schnellen Zigeunerweise eher unvermittelt und lässt die Zuhörer von der Weite der osteuropäischen Landschaft träumen. Mit Antonin Dvoraks Amerikanischer Suite A-Dur op. 98b steht das Werk eines

ebenfalls osteuropäischen Komponisten auf dem Programm, der schon früh den Sprung über den grossen Teich gewagt und einige Werke unter dem Einfluss der Neuen Welt geschrieben hat. Die sogenannte Amerikanische Suite verbindet beide Welten auf gekonnte Art. In fünf Sätzen mit unterschiedlichem Charakter schimmern einerseits slawische Elemente der böhmischen Volksmusik durch, andererseits finden sich Melodien und Motive, die Dvorak indianischer Musik entlehnt haben soll. Das Ganze durch den unverwechselbaren Stil des grossen Komponisten geprägt, ergibt berührende und mitreissende Musik, die dadurch zur Weltmusik wird.

#### **Geburtstagsgeschenk – von Meier komponiert**

Eröffnet wird das Konzert mit der Uraufführung der „Kleinen Festmusik“ von Eugen Meier. Meier, der das Orchester während seines Wirkens als Visper Musikdirektor während drei Dekaden leitete, schrieb dem Orchesterverein das Stück zum runden Jubiläum auf den Leib. Im Stil einer Ouvertüre kommen mehrere Themen zum Einsatz, die – immer in der typischen Klangsprache Meiers – mal kammermusikalisch kleinere Besetzungen, mal das volle Orchester vereinen.

#### **100jährige Werke zum 100jährigen Jubiläum**

Im zweiten Teil geht die Reise zurück ins Gründungsjahr des Orchestervereins. Auf der Suche nach Kompositionen, die ebenfalls 100 Jahre alt werden, stiess man auf Bela Bartoks Ballettmusik „Der holzgeschnitzte Prinz“. Das gesamte Werk wäre für den Abend zu umfangreich gewesen. Das jublierende Orchester spielt Ausschnitte aus dem Werk, das ganz im Stil von Bartok neotönende Elemente mit traditionellen Motiven und Harmonien verbindet.

Erik Satie komponierte 1917 ebenfalls eine Ballettmusik, die mit dem Bühnenbild von keinem Geringeren als Pablo Picasso uraufgeführt wurde. Das umstrittene Werk mit dem Titel „Parade“ zeichnet mu-

sikalisch den Zug eines Zirkus durch die Strassen nach, in dem Clowns, Jongleure und exotisch anmutende Menschen Werbung für die Zirkusvorstellung des Abends machen. Satie schreibt für dieses Bild eigenartig satirisch klingende Musik. Manches wirkt wie eine Parodie. Die Melodien nehmen immer wieder abrupte Wendungen, die die Zuhörer überraschen. Auch der Einsatz von skurrilen Instrumenten erstaunt. So kamen bei der Uraufführung neben Sirenen auch Flaschenxylophone und Pistolen zum Einsatz.

**Abschluss in der Visper Operetten-Tradition**

Emmerich Kalman ist bekannt für seine Operetten, die zusammen mit den Werken von Lehar die typische Operette der 1920er Jahre prägte. Neben der „Czardasfürstin“ entstanden zahlreiche andere Werke. So auch 1917 die „Faschingsfee“. Mitten in die Kriegswirren hinein stellt Kalman ein Stück, das auf den ersten Blick unpassender nicht sein könnte. Überschwang, Saus und Braus sowie ein unzeitgemässes Men-

schenbild scheinen uns entgegen zu schlagen. Vor dem Hintergrund, dass man aber gerade in schlechten Zeiten Ablenkung und – wenn auch künstliche – Heiterkeit sucht, wird das Werk verständlich und auch heute aussagekräftig. Die sehnsüchtigen Melodien und schwungvollen Rhythmen der Ouvertüre sind auf jeden Fall auch heute noch ein Ohrenschaus.

Vorverkauf: Raiffeisenbank in Visp und ab 2. November 2017: Tel. 077 467 81 18

*Interview mit Johannes Diederer (Dirigent OVV seit 1999)*

**Wie kommt ein Holländer, der in Deutschland aufgewachsen ist, nach Visp?**

Durch Zufall. Nach meinem Studium der Musikwissenschaft in Tübingen zog ich nach Basel. In dieser Zeit machte ich mein Dirigierstudium bei Hans-Martin Linde in Basel und bei Manfred Honeck in Zürich. Dazu erwarb ich das Orgeldiplom bei Monika Henking in Luzern.

Als ich nach meinem Abschluss am Konservatorium in Luzern nochmals dorthin zurückging um administrative Angelegenheiten zu erledigen, musste ich vor dem Sekretariat warten. Um mir die Zeit zu vertreiben, las ich die Aushänge am Anschlagbrett des Konservatoriums (Musikakademie). Dabei stiess ich auf die Stellenausschreibung des Musikdirektors in Visp und habe mich beworben.

Ich wurde zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen, bei dem mir René Imoberdorf vorschlug, mir am folgenden Tag das Kultur- und Kongresszentrum La Poste zu zeigen. Der Besuch dieses Zentrums hat für mich den Ausschlag gegeben. Ich habe mir gesagt,

in einer Gemeinde, die so viel in ein solches Haus investiert, ist Kultur wichtig und es muss dort ein guter Nährboden für die kulturelle Arbeit vorhanden sein.

**Wie hast du Visp und die Walliser wahrgenommen? Wie würdest du sie charakterisieren?**

Zuerst einmal war es nicht leicht, als junger Musiker in die Fussstapfen von Eugen Meier zu treten, der ein hohes Ansehen genoss und geniesst.

Abgesehen davon war mein erster Eindruck, dass man in Visp sehr offen ist, eine positive Einstellung hat und bereit ist für Neues. Inzwischen habe ich feststellen müssen, dass die Prozesse für Veränderungen und Neues manchmal auch hier in Visp etwas harzig

sein können. Und auch, dass es für einen deutschen Holländer im Wallis nicht so einfach ist, ein „Einheimischer“ zu werden.

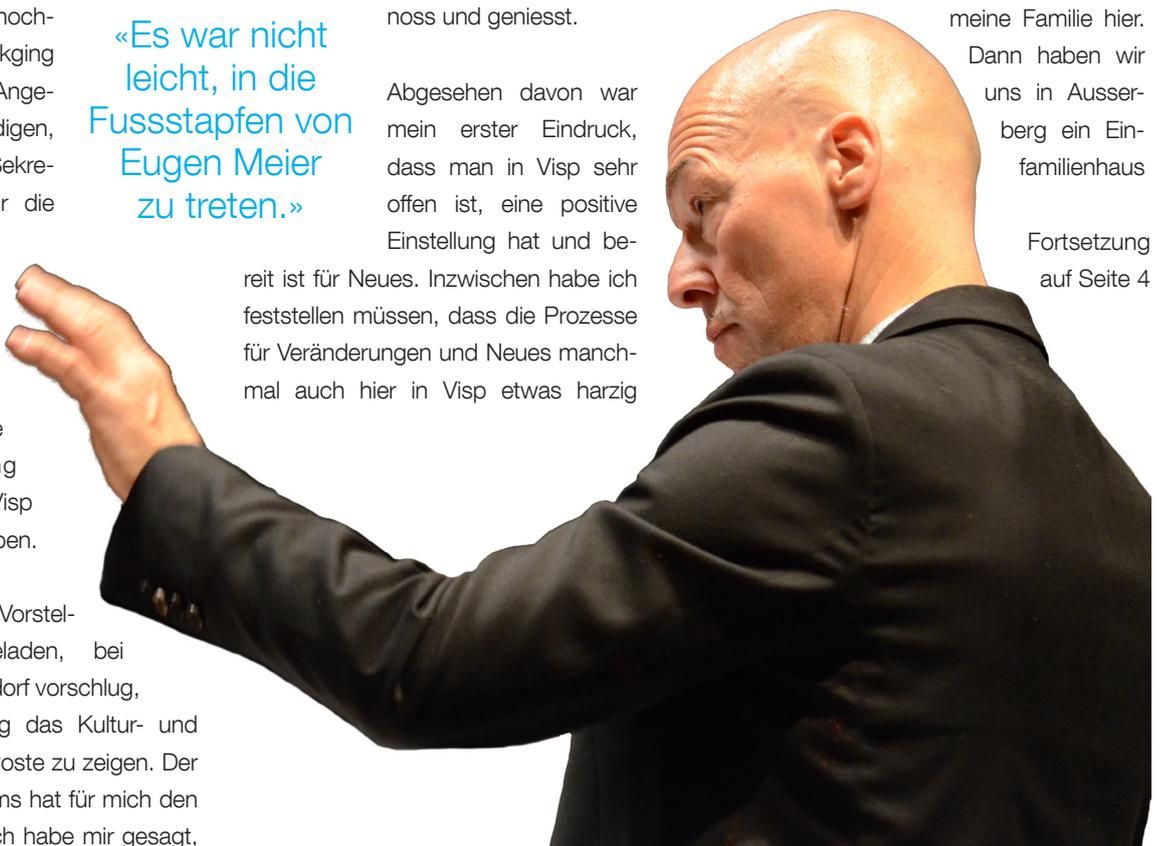
**Du bist nun schon 17 Jahre in Visp Musikdirektor. Heisst das, dass es dir hier gefällt?**

Ja, sicher. Ich bin hier sehr zufrieden und habe keinen Anlass, mich nach etwas Anderem umzusehen. Das wäre übrigens auch nicht so einfach. Einmal habe ich meine Familie hier. Dann haben wir uns in Ausserberg ein Einfamilienhaus

Fortsetzung auf Seite 4

«Es war nicht leicht, in die Fussstapfen von Eugen Meier zu treten.»

«Kultur hat in Visp einen hohen Stellenwert.»



gebaut, was wir ja kaum gemacht hätten, wenn wir nicht hier bleiben möchten. Dazu kommt, dass ich mich seinerzeit dazu entschieden habe, als Berufsmusiker im Amateurbereich zu arbeiten. Und diese Möglichkeit bietet mir Visp.



### **Worin besteht deine Tätigkeit hier in Visp und was gefällt dir daran besonders?**

Einmal gebe ich Schulgesang in den Primarklassen und ausnahmsweise auch im Kindergarten. Dies ist eine aufwändige aber wichtige Aufgabe, weil Kinder so früh als möglich für die Musik gewonnen und gefördert werden müssen. Dann leite ich den Kinderchor, die Visper Spatzen und den Jugendchor „sixtiinsforju“, der 2008 entstanden ist und vor allem aus Leuten besteht, die dem Kinderchor entwachsen sind. Dazu kommt die musikalische Leitung von Orchesterverein, Kirchenchor und diversen Projekten.

Weiter bin ich Verbindungsperson zwischen der Allgemeinen Musikschule Oberwalliser und den Visper Schulen. Lange Zeit war ich auch Mitglied der La Poste Kommission, die unter anderem für das La Poste Programm verantwortlich war.

Daneben bin ich Lehrer an der Allgemeinen Musikschule Oberwallis und Organist. Was mir besonders gefällt? Meine grosse Liebe gilt den Gemeinschaftsprojekten. Es fasziniert mich, Gruppen zusammenzubringen und gemeinsam mit ihnen ein Werk einzustudieren und aufzuführen. Dabei habe ich das Gefühl, zur Höchstform aufzulaufen. Das letzte davon war die Aufführung von „Martin“. Schade, dass das nur alle vier bis fünf Jahre möglich ist.

### **Im Verlaufe der Jahre hast du mit den Visper Vereinen viele verschiedene Werke aufgeführt. Welches oder welche sind dir in guter Erinnerung geblieben und warum?**

Ein tolles Stück und künstlerisch wohl das anspruchsvollste war das Musical Show Boat im Jahre 2001.

Ein besonderes Erlebnis war die Aufführung von „Martin“ zum 800-jährigen Jubiläum der Pfarrei Visp. Es ist ein Auftragsstück, das ich der Pfarrei vorgeschlagen habe. Besondere daran war, von Anfang an dabei zu sein. Es gab eine enge Zusammenarbeit mit dem Komponisten ... und dem Regisseur ... Schliesslich standen 250 Mitwirkende aus fast allen klingenden Visper Vereinen und aus weiterem Kreisen auf der Bühne, um das Werk aufzuführen.

Weitere Werke, die ich in besonders guter Erinnerung behalten habe, sind das Oratorium „Die Schöpfung“ (2005) und die Operette „Maske in Blau“ (2009).

Ein besonders schönes Erlebnis war auch die Reise nach Berlin und das Konzert, das wir dort gegeben haben. Ein Erlebnis, das die Leute einander nähergebracht hat und sich sehr positiv auf den Orchesterverein ausgewirkt hat.

«Meine Liebe gilt den Gemeinschaftsprojekten.»

### **Du arbeitest in Visp und wohnst in Ausserberg. Warum?**

Wir wollten für unsere Familie ein Einfamilienhaus und haben in Visp nichts Passendes gefunden. Wir haben darum im Umkreis von Visp gesucht und sind in Ausserberg fündig geworden. Das bringt zwar weitere Arbeitswege mit sich, hat aber auch den Vorteil, dass die Trennung von Arbeit und von Freizeit einfacher ist.

### **Wo setzt du in deiner beruflichen Tätigkeit die Schwerpunkte?**

Wie erwähnt arbeite ich mit Amateuren. Ich bin mir dessen bewusst und stehe auch dazu. Das bedeutet für mich, dass wir uns bemühen müssen, unsere Aufführungen so oft und so weit wie möglich mit unseren eigenen Leuten zu bestreiten.

Den Schwerpunkt setze ich zuerst einmal in der Schule. Ich versuche, mich dort sehr stark einzubringen und sehr viel zu tun. Das ist meiner Meinung nach notwendig, weil die schulischen Anforderungen an die Kinder immer grösser werden und es immer schwieriger wird, Kinder über den schulischen Bereich hinaus für kulturelle Projekte zu engagieren und zu motivieren. Hier bin ich bestrebt, auch Projekte über die Generationen hinaus zu realisieren, Projekte also, die von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen gemeinsam realisiert werden.

Mit dem Orchesterverein habe ich in den letzten Jahren viele aussergewöhnliche Sachen gemacht, Sachen, die bei einem klassischen Orchester nicht so üblich sind. In den nächsten Jahren will ich wieder vermehrt auch Sinfoniekonzerte ins Programm aufnehmen.

Besten Dank für das Interview.  
OVV/Visp, 9. Juni 2016

«Ein besonderes Erlebnis war das Musical „Martin“»

«Den Schwerpunkt setze ich in der Schule.»